

Europa wird nicht weitergedacht

von Gerhard Henzler

Eine persönliche, kritische Betrachtung zu den ersten zwei Tage der Hegelwoche 2006 mit dem Thema: „**Europa weiterdenken**“. Der Text wurde vor der Podiumsdiskussion am dritten und letzten Abend der Reihe verteilt.

Attac Deutschland hat Attac Frankreich unterstützt, **das „Monster“ der neoliberalen EU-Verfassung zu Fall zu bringen**. Bei den Hegelwochen wurde von einem „Scherbenhaufen“ gesprochen, als ob etwas wertvolles kaputt gegangen wäre. Attac hat das Leitwort „Eine andere Welt ist möglich“. Attac meint auch, eine andere, bessere Verfassung ist not-wendig und möglich.

Die Briten, vertreten durch ihren Botschafter in Deutschland, sind entgegen dem Vortragstitel, keine vorbildlichen Europäer. Was Sir Peter Torry vorgetragen hat, ist neoliberaler¹ Thatcherismus. In seinem Vortrag und FT Interview vom 28.06. sagt er : „*Dort (in England G.H.) gibt es keine Debatte über polnische Klempner. Es ist eher so, dass man froh ist, in London endlich einen Klempner zu finden* “ Diese Einstellung führt zu moderner Sklaverei, wenn man nicht bereit ist, gerechte Löhne für handwerkliche Leistungen zu zahlen. Der britische Moralphilosoph Adam Smith (1723-1790), der m.E. zu Unrecht als „Stammvater des Kapitalismus“ apostrophiert wird, hat damals schon geschrieben: „*Unsere Kaufleute klagen über die hohen Löhne britischer Arbeiter, weil sie darin die Ursache sehen, dass ihr Angebot auf fremden Märkten unterboten wird. Doch über die hohen Gewinne schweigen sie sich aus.*“ Zwar hat auch Torry die europäische Wertegemeinschaft beschworen, aber soziale und ökologische Gerechtigkeit ist dabei nicht vorgekommen. Sir Torry will den Wirtschaftunternehmen ein möglichst großes Europa öffnen, aber auf der anderen Seite möglichst wenig verbindliche Regeln vorgeben. Bildlich gesprochen befürwortet er ein Fuhrwerk (Europa) mit Pferden (Wirtschaft) und einem Kutscher (Verfassung), dem die Zügel abgeschnitten werden. **Das Ziel eines gerechten, demokratischen, sozialen und ökologischen² Europa wird dabei verständlicherweise verfehlt**.

Der Luxemburger Dr. Jaques Santer, ehemaliger Ministerpräsident von Luxemburg, Gouverneur der Weltbank und der int. Währungsfonds und Präsident der EU-Kommission hatte viel Verantwortung für Europa zu tragen. **Ob das Nachdenken über Europa bei ihm dazu führt, dass Europa gerechter, demokratischer, sozialer und ökologischer wird, konnte ich aus seinen Ausführungen nicht entnehmen**. Sein Land war lange Zeit Steueroase mitten in Europa, wohin legal und illegal Geld geflossen ist. Erst unter dem Druck der anderen Länder musste es seine egoistische Praxis einschränken. Es gibt noch 75 Steueroasen auf der Welt, auch auf dem Hoheitsgebiet der Briten. In der anberaumten Diskussion zwischen Sir Torry und Jaques Santer, die kontrovers sein sollte, hat Santer im wesentlichen monologisch aus seiner reichhaltigen Erfahrung in der EU erzählt. Macht nix! Die beiden hätten ohnehin nur über falsche Alternativen gestritten.

Prof. Dr. Roland Simon-Schäfers berechtigte Kritik an der Ordnung Europas konnte nur zwischen den Zeilen wahrgenommen werden, weil geistreiche Kritiker auch an der Uni Bamberg selten eine große Chance haben. Sein engagiertes und überzeugendes Plädoyer für Aufklärung am zweiten Abend gipfelte in der Feststellung, dass der Begriff „Gott“ nichts in der EU-Verfassung zu suchen hat. Ich meine darüber hinaus, dass die Christen das Symbol „Gott und seine Gerechtigkeit“ gerne „als Deckel ihrer Bosheit“ (1.Petrus 2,16) nehmen, denn ihr Einsatz für Gerechtigkeit auf der Erde ist – vorsichtig ausgedrückt - mehr als bescheiden.

Prof. Olaf Schwenke, Berlin, befasste sich mit dem Europa der Kulturen. Die Kultur in ihren vielen Facetten, zu der nicht nur die Schönen Künste, sondern auch Bildung, Religionen, Humanismus, Aufklärung, Sport usw. zählen, sind nach meiner Meinung das einzige Bollwerk gegen den wirtschaftlich Neoliberalismus. Letzterer basiert auf einem primitiven Egoismus, „Amoklauf der Urbestie“ (Schwenke), der nur durch Kultur gebändigt werden kann. Ob die wohlmeinenden Worte von Olaf Schwenke ein Umdenken in Bamberg herbeiführen werden, ist leider zu bezweifeln, denn Bildung wird in der Wirtschaft und bei den Politikern hauptsächlich als Instrument angesehen, andere Länder und Kontinente wirtschaftlich zu überflügeln (Lissaboner Strategie) oder wie bei den US-Amerikanern die Welt wirtschaftlich und militärisch zu beherrschen. **Wir müssen mehr Bescheidenheit lernen und unser wirtschaftliches Heil nicht im Wachstum³ suchen**.. Eine neue „Pax Romana“ durch die USA und Ökodiktatur der transnationalen Konzerne, wie sie der Ökonom Franz Joseph Rademacher, Mitglied des Club of Rome, bei einigen rapid schwindenden natürlichen Ressourcen als Mentekel an die Wand malt, wäre bei der heutigen Militärtechnik und den bestehenden Möglichkeiten, die Menschen z.B. über die von der Wirtschaft beherrschten Medien gezielt zu manipulieren, der Untergang aller Kultur.

Ergebnis:

Ein vernünftiges Weiterdenken von Europa ist noch nicht zu erkennen. Wahrscheinlich brauchen wir eine neue Basis d.h. eine Rückbesinnung auf die Ideale der franz. Revolution (modern ausgedrückt): **Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität**, die zwar als Grundwerte in den Grundsatzprogrammen der großen Parteien stehen, in der deutschen Politik, in der EU-Verfassung und den EU-Richtlinien - als Konkretisierung der Grundwerte - keine oder keine ausreichende Berücksichtigung finden. Das ist ein bleibendes Versäumnis unserer Regierungen und der BürgerInnen, die diese durch Wahlen legitimieren.

Unser Ziel ist ein demokratisches, gerechte, soziales und ökologisches Europa. Auf dieses Ziel hin muss die Verfassung geändert werden.

Gerhard Henzler, Ko-Kreismitglied von Attac-Bamberg, gibt in den Fußnoten noch einige Erläuterungen zu seiner Stellungnahme. Positive oder negative Kritik zu seiner Meinungsäußerung nimmt er gerne entgegen. (g.henzler@web.de)

Öffentliches Echo auf seine kritische Betrachtung: Auszug aus dem Blog „Bamberg entfesselt“
Hier: „Bamberg hegelt“ vom 02.07.2006:

„....“

Interessanter wurde die Hegelwoche wieder am Donnerstag. Schon am Eingang bekam man einen Flyer von einem Mitglied von attac Bamberg in die Hand gedrückt, der den hübschen Anti-Titel “Europa wird nicht weitergedacht!” trug und auch sonst unterhaltsam polemisch gehalten war. Beinah alle Zuhörer lasen ihn, und ich bin sicher, dass einige durch den Flyer tatsächlich zum Nachdenken angeregt wurden.

.....“

(Zur Allgemeinbildung: Was ist ein Blog? Ein **Weblog** (engl. Wortkreuzung aus Web und Log), oft einfach nur **Blog** genannt, ist eine Webseite, die periodisch neue Einträge enthält. Neue Einträge stehen an oberster Stelle, ältere folgen in umgekehrt chronologischer Reihenfolge. Laut Duden ist sowohl „der Blog“ als auch „das Blog“ möglich.)

¹ Zum Neoliberalismus

In meinem kritischen Bericht kommt der Begriff „neoliberal“ dreimal vor. Weiß jeder einfache Bürger oder auch gebildete Mensch, was darunter zu verstehen ist? Im **Meyers Lexikon** 2001 steht verkürzt: Wirtschaftsordnung, in der alle ökonomischen Prozesse über den Markt, d.h. durch einen möglichst freien Wettbewerb, gesteuert werden. - In einem **Internet-Diskussionsforum**, an dem ich mich beteilige, hat einer definiert: „Der Neoliberalismus ist eine volkswirtschaftliche Lehrmeinung; er besagt, dass noch so gut gemeinte staatliche Eingriffe in die Wirtschaft im Ergebnis doch immer schädlich seien und deshalb unterbleiben sollten.“

Im Buch „**Solidarisch Mensch werden**“ (2006) wird von Hayek als „**Vater der neoliberalen Ideologie**“ bezeichnet. Er gebe „unumwunden zu, dass Vertrag und Privateigentum ... darüber entscheiden, wer leben darf und wer geopfert werden muss“. Die Alternative zu Vertrag ist Gesetz. Die WTO zum Beispiel ist ein „Verein“, in dem Verträge ausgehandelt werden. In einem solchen Verfahren ziehen die Schwächeren und vor allem die Notleidenden, die keine Zeit zum Abwarten haben, verständlicherweise den kürzeren, wie wir laufend beobachten können. Änderungen (z.B. Verbesserungen) sind nur mit Zustimmung aller Partner möglich und deshalb extrem schwierig. - Der extreme Schutz des Privateigentums führt zu einer Klassengesellschaft und verhindert sozialen Ausgleich z.B. Sozialpflichtigkeit des Eigentums, (ausreichend) progressive Besteuerung usw. Militär, Polizei, Verwaltung und Justiz müssen das Privateigentum schützen. Deshalb werden diese Bereiche besonders gut ausgestattet (siehe die militärische Aufrüstung der EU). Alle anderen staatlichen Aufgaben sind den strengen Neoliberalen egal. Notfalls bauen sie sich auch eine eigene Polizei auf.

Attac wirft der bisherigen EU-Verfassung vor, dass sie die **neoliberale Wirtschaftsordnung** festschreibt. Zwischen kapitalistisch/neoliberaler und sozialistisch/kommunistischer Wirtschaftsordnung gibt es viele Abstufungen und Sonderformen, z.B. die Udemokratischen. Es gäbe dazu noch viel zu schreiben, z.B. wie nach der Erschütterung durch die Katastrophe des zweiten Weltkriegs die sozialen Verfassungen immer mehr wirtschaftsliberal weiterentwickelt wurden. Bayerische Verfassung, Dez. 1946, Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, Mai 1949 bis zum neoliberalen EU-Verfassungsentwurf von 2005. Es ist wie bei Autofahrern, die einen Unfall miterlebt haben: Sie beschleunigen ihr Tempo nach der Unfallstelle immer mehr, je weiter sie sich zeitlich und örtlich vom Unfallereignis entfernen.

Meine Definition bzw. Erklärung von neoliberaler oder kapitalistischer Wirtschaftsordnung: Da das Soziale und Ökologische keinen natürlichen Preis hat, ist eine Wirtschaft, die nur auf dem freien Wettbewerb beruht, unsozial- und umweltschädlich. **Die Ökonomie spricht hier von einem Marktversagen.** Teilweise kann man dem Naturverbrauch oder der Naturbelastung einen künstlichen Preis geben z.B. durch eine Öko-/Umweltsteuer oder/und Zertifikate/Lizenzen. Ansonsten sind intelligente, gesetzliche Barrieren aufzubauen, die verhindern, dass sich die Wirtschaft unsozial und unökologisch verhalten kann. Zur Wirtschaft zählen Produzenten, Handel und Konsumenten. (siehe dazu meinen Vortrag von 2002: „**Freiheit statt Kapitalismus**“).

Achtung! Die **Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM)** ist eine vom Arbeitgeberverband Gesamtmetall im Jahr 2000 gegründete Lobbyorganisation und Denkfabrik, die für wirtschaftsliberale bzw. neoliberale Reformen eintritt. Finanzieller Träger der Initiative ist in der Hauptsache der Arbeitgeberverband Gesamtmetall als Vertreter der deutschen Metall- und Elektroindustrie, welcher die Initiative bis 2010 mit derzeit jährlich 8,8 Millionen Euro (nach Abzug von Steuern; Angabe der INSM von 2005), insgesamt bis 2010 mit über 100 Mio. € finanziert.“ (Wikipedia) **Das ist ein Wolf im Schafspelz!**

² Zur Ökologie.

In meiner Stellungnahme zur Hegelwoche 2006 kommt der Begriff „Öko-“ dreimal vor. „Öko“ kommt von Haus und Haushalterschaft. **Das Wort „Öko“ hat nach meiner Beobachtung kein Referent bei seinen Gedanken über Europa verwendet.** Mir ist auch nicht in Erinnerung, dass der Begriff „nachhaltig“ oder „Nachhaltigkeit“ verwendet wurde. Das habe ich allerdings nicht so genau beobachtet, weil Nachhaltigkeit die meisten Leute nicht oder falsch verstehen. Nachhaltig kann auch ein Wirtschaftsaufschwung, Wachstum oder ein Erfolg im Fußball sein.

Ich äußere immer wieder, dass Attac im ökologischen Bereich unterbelichtet ist. Beim Ratschlag in Hamburg Okt. 2004 z.B. hat ein Antrag von mir zur besseren Berücksichtigung des Ökologischen bei Attac keine Zustimmung gefunden, weil andere Themen wichtiger waren. Ich verstehe das zwar, weil nach einem Sprichwort jedem das Hemd (Soziales) näher ist als der Rock (Ökologisches). Aber ich kann es nicht billigen, weil es nichts Unsozialeres gibt, als den zukünftigen Generationen, die Lebensgrundlagen zu zerstören und ihren Anteil an natürlichen Ressourcen zu verbrauchen. In den 70iger Jahren galt in Naturschutzkreisen der Spruch: Ökologie ist Langzeitökonomie.

Neulich hat jemand bestritten, dass Attac die Ökologie zu wenig thematisiert. Ich habe dann im Internet nachgeschaut und die Attac AG Globalisierung und Ökologie gefunden. Dort fand ich unter dem 23. Juni 2003 sechs Thesen. Die vierte hieß: **Attac ist auf dem ökologischen Auge blind.**

³ Zum Wachstum

Der Philosoph Karl Jaspers (1883-1969) hat gesagt: *Wer weiterlebt wie bisher, hat nicht begriffen, was droht; es nur intellektuell zu denken, bedeutet noch nicht, es auch in die Wirklichkeit seines Lebens aufzunehmen.*“

Ich habe den Eindruck, dass die Intellektuellen und die Öffentlichkeit nicht im Entferntesten begriffen haben, was uns mit der Wachstumsproblematik bevorsteht. 1995 hat das Wuppertaler Institut unter Leitung von E.U. von Weizsäcker im Auftrag von BUND und Misereor die Studie „**Zukunftsfähiges Deutschland**“ herausgegeben. Im Analyse- und Diagnoseteil wird festgestellt, dass wir (in Deutschland) **unseren materiellen und energetischen Grundumsatz von jetzt 100% auf 20 bis 10% reduzieren müssen**, wenn wir überlebensfähig sein wollen. **Das ist eine unvorstellbare Herausforderung!** – die kaum ein Bürger zur Kenntnis genommen hat. Stellen Sie sich vor China, Indien und andere bevölkerungsreiche Länder der Erde erreichen einen verschwenderischen Lebensstil wie wir – und alles deutet darauf hin – wird die Welt unrettbar ruiniert, von negativen Nebenwirkungen, wie einen Kampf um die Ressourcen („Kollateralschäden“), einmal abgesehen. Für **uns** heißt das: **Wir müssen unseren nicht zukunftsfähigen Lebensstil an einer nachhaltigen Wirtschaftsweise ausrichten.** Das Zeitfenster für eine Umstellung ist vielleicht noch 10-20 Jahre offen. Dann ist – so vermute ich mit anderen sensiblen Beobachtern - Schluss mit unserer Kultur und Zivilisation.

Wer etwas gegen wirtschaftliches Wachstum sagt, gilt als welt- und politikfremd und wirtschaftlich als Traumtänzer, wenn nicht gar als Verräter eines Konjunkturaufschwunges. Letzteres ist nicht ganz falsch. Aber ich frage, **was ist das Ziel unserer Reise?** Wollen wir uns sprichwörtlich wie Lemminge massenweise und selbstmörderisch ins Meer stürzen **oder** eine zukunftsfähige Welt gestalten?

Soweit mir bekannt ist, weiß kein Ökonom, ob eine moderne Wirtschaft ohne Wachstum überhaupt bestehen kann (der Zins für leicht zugängliches Investitionskapital treibt das Wachstum an). Ich habe das in dem Buch „Geld und Natur“ (1991) von Hans Christoph Binswanger, dem Erfinder der Ökologischen Steuerreform (1985) gelesen. Ich meine, je mehr wir uns auf eine extreme neoliberale Wirtschaft zu bewegen, desto schwieriger wird es, Nachhaltigkeit unter freiheitlichen Bedingungen zu erreichen. Aus diesem Grund neige ich immer mehr dazu, wirklich eine neue Wirtschaftsordnung zu finden, in der weniger Anreiz zum Wachstum besteht, siehe z.B. unsere **Attac AG Genug für alle** mit Bürgergeld und ähnlichem.